

Erast Parmasto 1928 – 2012 in memoriam

Am 24. April d. J. ist in Tartu / Estland das Ehrenmitglied der Deutschen Gesellschaft für Mykologie Prof. Dr. Erast Parmasto im Alter von 83 Jahren verstorben. Mit seinem Tode hat die Gemeinschaft der Mykologen einen international hoch angesehenen Vertreter des Faches verloren. Erast Parmasto war der Nestor der Mykologie in Estland, um den sich die an der Erforschung der Pilze Interessierten versammelten und eine ebenso aktive wie erfolgreiche Gruppe bildeten. Es ist höchst bemerkenswert, dass in einem kleinen, dem Wechselspiel politischer Einflussnahme durch die Großmächte unterworfenem Lande Forschung so betrieben wurde, dass sie hohe Anerkennung in Ost und West erlangte.



Foto: BELLIS KULLMAN

Als Erast am 23. Oktober 1928 in Nõmme, einem Vorort von Tallinn, als Sohn eines Tischlers geboren wurde, war Estland eben mal vor acht Jahren von Russland in seine Unabhängigkeit entlassen worden. Der junge selbstständige Staat hatte damals sein für lange Zeit unter schwedischem, russischem und deutschem Einfluss stehendes Bildungswesen selbstständig organisiert. Mit der Eingliederung Estlands 1940 in die Sowjetunion und durch den Krieg, mit dem das Land von Deutschland aus überzogen wurde, sowie durch die danach erfolgte Etablierung der Sowjetmacht mussten sich Ausbildung und Fortkommen eines jungen Menschen zwangsläufig an den so gesetzten Bedingungen orientieren. Erast konnte das Gymnasium besuchen, das er 1947 mit hervorragendem Erfolg beendete. Es ist erstaunlich, dass trotz der Umbrüche und der Wirren des Krieges Erast in seiner Schulausbildung keine zeitliche Verzögerung hinnehmen musste. Es folgte das Biologiestudium bis 1952 an der Universität in Tartu / Estland. Diese Stadt ist auch unter dem deutschen Namen Dorpat mit seiner von dem Schwedenkönig Gustav Adolf 1632 gegründeten Hochschule bekannt.

Es ist verständlich, dass Erast für seinen weiteren Weg sich der Möglichkeiten bediente, welche damals in der Sowjetunion gegeben waren. In Leningrad (jetzt Petersburg) wirkte zu jener Zeit der bekannte Mykologe Bondartsev (1877–1968; die Pilzgattung *Bondarzewia* ist nach ihm benannt) als Phytopathologe, der auch die Porlinge der Sowjetunion erforschte. Dieser hatte schon mit Rolf Singer zusammengearbeitet und er gab Erast Parmasto die Möglichkeit, bei ihm seine Ausbildung in der Mykologie

auch im Blick auf damals zeitgemäße moderne Methoden zu vertiefen. Unter seinem Einfluss spezialisierte sich Erast auf die Aphylophorales, zu deren Kenntnis er wesentlich beigetragen hat. Mit Unterstützung durch Bondartsev erwarb Erast seine weiteren akademischen Titel in Tartu, die nach unseren akademischen Maßstäben vergleichbar sind mit dem Dokortitel (1955) und der Habilitation (1969).

Die Sowjetzeit hat den Esten mancherlei Beschränkungen im Hinblick auf ihre nationalen Interesssen und der Wahrung ihrer völkischen Identität auferlegt. Sie bot aber auf der anderen Seite auch – abgesehen von der Förderung von Bildungsreserven und von verschiedenen Wissenschaftszweigen – besondere Möglichkeiten, die wahrgenommen werden konnten. So bereiste Erast sammelnd und forschend weite Teile der riesigen, sich über Eurasien erstreckenden Sowjetunion, von den baltischen Teilrepubliken bis hin nach Sibirien und in den fernen Osten (Kamtschatka, Sachalin). Er hat insgesamt an 63 mykologischen Expeditionen teilgenommen. Auf diese Weise ist über die Jahrzehnte hinweg in Estland eine Sammlung von Pilzen entstanden (TAAM in Tartu), die als eine der größten Pilzsammlungen in der Sowjetunion angesehen werden konnte. Sie bildete und bildet die Grundlage für Forschungen zur Systematik der Pilze allgemein und ihrer Verbreitung in (heutzutage wie auch früher) teils schwer zugänglichen Gebieten des eurasiatischen Raumes unter Einschluss Indiens.

Über die ganze Zeit hinweg blieb Erast mit seinem Geburtsland Estland verbunden. Hier war er seit 1950 bis zu seinem Tode dem Institut für Zoologie und Botanik der



Sammelgebiete von Pilzen im Herbarium in Tartu. Blaue Punkte = mehr als 5, rot = 2–4 Expeditionen, grün = eine Expedition. Sehr viele dieser Expeditionen wurden von Erast Parmasto durchgeführt. Von den insgesamt 160 000 Proben sind von Erast 37 000 gesammelt worden. Foto: BELLIS KULLMAN nach einer Karte im mykologischen Herbarium in Tartu

Estnischen Akademie der Wissenschaften in Tartu zugeordnet, das bedingt durch die Zeitläufte mehrfach seinen Namen wechselte (jetzt Institute of Agricultural and Environmental Sciences, Estonian University of Life Sciences), dabei aber eine selbstständige Einrichtung gegenüber der Tartuer Universität darstellt. Hier ist auch das erwähnte Pilzherbarium untergebracht, das konservatorisch von Erasts Frau Ilmi Parmasto betreut wird. Seine berufliche Verwendung reichte von der Position eines Gärtners, über die eines wissenschaftlichen Assistenten bis hin zum Direktor des Institutes für Zoologie und Botanik (1985–1990). Seit 1972 ist Erast Parmasto Mitglied der Estnischen Akademie der Wissenschaften (z. T. in leitender Funktion) gewesen. Parallel zu seiner Einbindung in die genannten Institutionen hat Erast sich an der Lehre an der Tartuer Universität beteiligt als Professor für Botanik und Ökologie (1987–1995) mit vielseitigen Veranstaltungen zur Mykologie wie auch zur allgemeinen wissenschaftlichen Methodik.

Ein Anliegen von Erast war es stets, auch für eine volkstümliche Verbreitung seiner mykologischen Wissenschaft zu sorgen. Zahlreiche allgemeinverständliche Artikel zeugen davon ebenso wie sein Engagement (1958–1960) als Herausgeber der populärwissenschaftlichen Zeitschrift *Eesti Loodus* (Estlands Natur). Dieser Aspekt wirft ein Licht darauf, wie die Esten es in bemerkenswerter Weise verstanden haben, auch unter den Bedingungen einer Fremdherrschaft, ihre nationale Identität zu bewahren. Davon zeugen nicht nur die nationalen Sängereisen, die Pflege der Kunst und des Brauchtums, das Bekenntnis zur eigenen Geschichte, sondern auch die Zuwendung zur Natur ihres Landes. In diesem Zusammenhang ist es bezeichnend, dass in Estland der erste Nationalpark (Lahemaa) in der gesamten damaligen Sowjetunion eingerichtet wurde, durchgesetzt entgegen einiger Widerstände der Zentralregierung.

So waren die Esten insgesamt gut vorbereitet auf die Gunst der Stunde, in der sie ihre Unabhängigkeit wieder herstellen konnten. Erast Parmasto hat hieran einen nicht unwesentlichen Anteil gehabt. Anlässlich des von ihm organisierten Europäischen Mykologenkongresses 1989 in Tallinn, es war das Jahr der Menschenkette in den Baltischen Staaten mit dem Ruf nach Freiheit, wurden wir, die Teilnehmer aus dem Westen, bereits inoffiziell von Lennart Meri, dem späteren Staatspräsidenten des freien Estlands begrüßt; das war von Erast, der mit Lennart Meri befreundet war, so eingerichtet worden.

Die hohe internationale Anerkennung, die Erast Parmasto zuteil wurde, wie auch die Wertschätzung im eigenen Lande, waren an einige Voraussetzungen geknüpft. Dazu gehörten neben der fachlichen Kompetenz ein hohes Maß an Klugheit, die Fähigkeit über allzu enge ideologische und sonstige Grenzen hinauszuschauen und nicht zuletzt auch eine bemerkenswerte Sprachkompetenz. Die Muttersprache von Erast ist das Estnische, eine finnisch-ugrische Sprache, in welcher seine populärwissenschaftlichen Beiträge vornehmlich abgefasst sind. Er hat auch dafür gesorgt, dass bedeutende fremdsprachige Veröffentlichungen zur Mykologie ins Estnische übersetzt wurden. In sowjetischer Zeit sollten aber die wissenschaftlichen Arbeiten vor-

wiegend in russischer Sprache abgefasst werden. Im Zuge der Liberalisierung und Selbstständigkeit wurde besonders auch von Erast zunehmend Englisch als Sprache der Wissenschaft genutzt. Erast beherrschte das Englische in Wort und Schrift, so dass es ihm nicht schwer fiel, sich mit der über Russland hinausgehenden „Scientific Community“ zu verständigen. Das gelang ihm so sehr, dass er 1993 zum Ehrenmitglied der American Society of Mycology ernannt wurde. Die Anerkennung im eigenen Lande konnte kaum besser zum Ausdruck kommen als durch seine Ernennung zum Ehrenbürger der Universitätsstadt Tartu und zu den 100 hervorragenden Persönlichkeiten Estlands.

Erast Parmasto hat uns ein umfangreiches wissenschaftliches Werk hinterlassen. Eine vollständige Bibliographie ist in *Folia Cryptogamica Estonica* 49: 1–18, 2012 erschienen. Ein besonderes Anliegen war ihm, Größe und Variation der Sporenmaße als entscheidende Parameter für die Abgrenzung von Arten innerhalb der Hymenomyceten einer gründlichen bewertenden Untersuchung zu unterziehen (Parmasto, E., Parmasto, I., 1987: Variation of Basidiospores in the Hymenomycetes and its significance to their taxonomy. *Bibliotheca Mycologica* 115, 168 S.). Diese grundlegende Arbeit verdient es, bei allen taxonomischen Studien, in denen die Sporengröße eine Rolle spielt – und wo täte sie es nicht – regelmäßig berücksichtigt zu werden. Als Beispiel für seine Untersuchungen an Aphylophorales des eurasiatischen Raumes sei verwiesen auf seine 1970 erschienene Monographie der Lachnocladiaceae der Sowjetunion. Für den Bereich Nordamerikas liegt von seiner Hand eine umfangreiche Studie über die hymenochaetoiden Pilze vor (*Mycotaxon* 2001, 79: 107–176). Erast Parmasto gehörte auch einem Team von Autoren an, dass die Großsystematik der Pilze auf molekular-phylogenetischer Grundlage neu bewertet hat (Hibbet, D.S. & al. 2007: A higher-level phylogenetic classification of the Fungi. *Mycol. Res.* 111: 509–547).

Als Beispiel für zahlreiche auf Estland bezogene Veröffentlichungen seien genannt die Checkliste der Pilze Estlands und eine Serie von Verbreitungskarten verschiedener Pilzarten. Er begründete auch einige Datenbanken, so z. B. die für corticioide Pilze (CORTBASE).

In Würdigung seiner Leistungen als Taxonom wurden die Pilzgattungen *Erastia* und *Parmastomyces* nach ihm benannt.

Persönlich habe ich Erast als warmherzigen, vielseitig interessierten und gebildeten Menschen kennengelernt, der mir eine erneute Begegnung mit meinem Geburtsland nach Jahrzehnten der Abwesenheit ermöglicht hat. Sein Wirken für die Mykologie und für sein Land wird lange lebendig bleiben.

Andreas Bresinsky

Englische Fassung dieses Beitrages siehe unter: Homepage DGfM

English version of this article in *Folia Cryptogamica Estonica* and in Homepage of DGfM